
Jahresbericht der Fachstelle Bienen 2023

Das Bienenjahr

Die Vorbereitungen und das Heranwachsen der Bienenvölker beginnt schon tief im Winter. Ein Volk zählt über den Winter etwa 8'000 bis 10'000 Arbeiterbienen. Damit diese im Frühling möglichst effizient Nektar und Pollen von den Blüten einsammeln können, muss sich bis zum April die Anzahl Arbeiterinnen verdoppeln, oder sogar verdreifachen. Daher ist die Zeit von Januar bis März sehr bedeutungsvoll für die Bienen. Der vergangene Winter war in dieser Zeit recht mild. Schon um den Jahreswechsel wurde gegen 20 Grad gemessen und die Bienen konnten früh Pollen von Haseln, Schneeglöckchen und Weiden sammeln. Bereits Ende März begann die Blüte der Obstbäume und die Völker entwickelten sich prächtig. Jedoch, wie schon öfters erlebt, folgten Kälterückschläge und unsere Bienen konnten kaum noch fliegen. Anfang April gab es wieder Frostnächte, wo die Obstbauern erneut um ihre Kirschenenernte zittern mussten. Die ganze Blütezeit von Obst, Löwenzahn und Raps war geprägt von Kälteeinbrüchen und regnerischem Wetter. Ab Mitte Mai wurde es glücklicherweise wärmer und es begann eine ergiebige Honigtracht, vorwiegend aus dem Wald. Der Honigtau vom Bergahorn und der Eiche ergab einen relativ dunklen Frühlingshonig. Für den «Blütenhonig» im Jahr 2023 sammelten die Bienen fast ausschliesslich Tauhonig, welcher eigentlich gut als Waldhonig verkauft werden dürfte. Ab Mitte Juni begannen die Linden und Brombeeren zu blühen. Mit dem schönen Wetter konnten unsere Bienen auch davon einen aromatischen Sommerhonig erzeugen. Schon früh zeichnete sich ab, dass wir in den meisten Gebieten nicht mit einem Waldhonig von den Tannen rechnen konnten. Daher konnte schon früh abgeräumt und gefüttert werden. Die Varroa-Behandlung gestaltete sich recht gut, da wir vom Mitte Juli bis Mitte August keine Temperaturen über 30 Grad hatten. Das Wetter war in dieser Zeit oft regnerisch, was für das Verdunsten der Ameisensäure nicht förderlich war. Ab dem 10. August stellte sich eine lange andauernde Hitzewelle ein. Während zwei Monaten hatten wir einen sehr heissen Spätsommer. So konnte ich beim Wallierhof am 13. Oktober immer noch 28 Grad Tagestemperatur messen. Diese Periode bot unseren Bienen nochmals optimale Verhältnisse für eine gute Herbstentwicklung. Jedoch profitierte auch die Varroa-Milbe stark von diesem Umstand. Die Imker, welche im Oktober den Totenfall von den Milben kontrolliert haben sind erschrocken und mussten sofort handeln. Bedauerlicherweise führte dieser Umstand einmal mehr zu einem deutlichen erhöhten Winterverlust bei den Bienenvölkern.

Aktivitäten der Fachstelle Bienen

Als Mensch hat man die erfreuliche Eigenschaft, unangenehme Zeiten oder Begegnungen schnell wieder zu vergessen. Daher ist es nicht verwunderlich, dass wir uns kaum daran erinnern, dass das Jahr 2023 das erste vollwertige Jahr, nach all den diversen Verschiebungen, Absagen oder Onlineveranstaltungen während den Corona-Zeiten. Für mich war es natürlich eine Freude, wieder alle gewohnten Aktivitäten zu durchführen zu können.

Was mich im Jahr 2023 am meisten beschäftigte, war die neu angekommene asiatische Hornisse. Teilweise fast einen Drittel meiner Arbeitszeit verwendete ich, um diesem neuen Schädling die Stirn zu bieten. Viele Sitzungen, Abklärungen, Recherchen und vor allem die Koordination zwischen vier Kantonen, welche alle eine andere Strategie verfolgten, um der asiatischen Hornisse einem möglichst schweren Start vorzugeben. Dank einer guten Zusammenarbeit mit den Kantonen Solothurn, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Aargau, konnten wir gemeinsamen Ausbildungen der Imkerinnen und Imker organisieren und die nötigen Gerätschaften wurden für uns angeschafft. Im Kanton Solothurn mussten wir uns selber helfen. Erfreulicherweise kam mit Hilfe von Peter Brügger ein Projektantrag zustande und wir erhielten durch ein Mehrjahresprogramm eine finanzielle Unterstützung. Alle Beteiligten Imkerinnen und Imker waren sehr engagiert und haben viel «Freiwilligenarbeit» geleistet. Wir haben einen grossen Aufwand betrieben.

Dieser hat sich jedoch gelohnt, wir konnten etliche Nester der asiatischen Hornisse beseitigen und unschädlich machen. An dieser Stelle möchte ich allen Hornissen-Scouts ein grosses Dankeschön aussprechen. Sie haben sich in einem sehr engagierten Mass für uns Imker eingesetzt.

Auf Wiedersehen

Dies ist mein letzter Bericht als Leiter der Fachstelle Bienen. Während 12 Jahren durfte ich mein Hobby zum Beruf machen und konnte meine Leidenschaft erfüllen. Bei allen beteiligten Funktionärinnen und Funktionären, sowie Imkerinnen und Imker möchte ich mich in aller Form bedanken. Es war eine extrem spannende Zeit mit vielen erfreulichen und motivierenden Begegnungen. Wir sehen uns bestimmt bei anderen Gelegenheiten wieder.

Ich freue mich, mit Raphael Giossi einen kompetenten Nachfolger zu haben. Ich wünsche ihm viel Freude und Genugtuung bei dieser einmaligen Aufgabe.

Marcel Strub, Leiter Fachstelle Bienen
Bildungszentrum Wallierhof, 4533 Riedholz

im Februar 2024